

händler, 1 Gastwirth, 1 wegen Handels mit Citronen und Pomeranzen en gros an hiesige Kaufleute, 11 wegen Handels mit Metallabfällen, Glasbrocken, Knochen und Lumpen, 1 Holz- und Kohlenhändler, 2 Kaufleute, 1 Leihbibliothekar, 1 Mehl-, Gemüse- und Getreidehändler, 1 Möbelhändler, 1 Orgelbauer, 1 Piano-fortefabrikant, 5 Schenk- und Speisewirthe, 1 wegen Verkaufs von Erzeugnissen seines Kalkwerks und von Ziegeln, 1 wegen Verkaufs selbstgefertigter Strohhüte, 1 wegen Verkaufs selbstgefertigter Stroh- und Pappwaaren und 3 Victualienhändler.

— In der letzten Sitzung des volkwirthschaftlichen Ortsvereins am 6. März theilte Herr Adv. Müller unter Anderem mit, daß nach statistischen Ergebnissen in Dresden die Zahl der Einwohner sich ungleich mehr, als die Zahl der Wohngebäude vermehrt habe. Von 3013 Wohngebäuden im Jahre 1834 sei deren Zahl 1849 auf 3585 und Ende 1859 auf 4211 gestiegen; dagegen habe sich die Einwohnerzahl von 66,133 im Jahre 1834 auf 89,327 im Jahre 1846 und im Jahre 1858 auf 117,750 vermehrt. Was die durchschnittliche Zahl der Bewohner eines Gebäudes betreffe, so betrage diese 1849: 26,21, 1858: 29,36 Personen. Das französische Kasernirungssystem widerspreche unsern Volksgewohnheiten. Die Baugesellschaften, wie solche auch entstanden, hätten zu sehr den Character von Wohlthätigkeitsanstalten, während sie auf dem Boden der Speculation entstehen müßten. Ganz schlecht seien ihre Ergebnisse aber darum noch immer nicht.

— Eine Musik- und Gesang-Aufführung ist für nächsten Sonnabend im Saale des Linde'schen Bades von dem hiesigen Männergesangverein „Orpheus“ veranstaltet und dazu, unterstützt durch die Männfeldt'sche Kapelle, ein interessantes Programm aufgestellt worden, dessen jedenfalls braver Durchführung wir mit berechtigter Spannung entgegensehen. Unter Anderem wird auch „Altdeutscher Schlachtgesang“ von Kapellmeister J. Rieß und der charakteristische Chor aus Gretry's Oper: „Die beiden Geizigen“, welche auf vielen auswärtigen Bühnen immer ein besonderes Aufsehen erregte, zur Aufführung gelangen.

— Der „G. A.“ schreibt aus Dresden, 7. März. Der königlich sächsische geheime Justizrath D. Krug schrieb im Jahre 1836, damals noch Appellationrath in Zwickau, in den „Criminalistischen Jahrbüchern für Sachsa, Band I, Seite 52 wörtlich folgendes: „Auch die entschiedensten Gegner der Schwurgerichtsverfassung müssen es als einen Vorzug derselben anerkennen, daß sie der freien Ueberzeugung ihr Recht giebt, leistete sie nur zugleich dafür Gewähr, daß dieses Recht nur von solchen Personen geübt werde, die geistig befähigt sind, sich eine freie Ueberzeugung über verwickelte Verhältnisse zu bilden. Wenn aber dagegen die Freunde dieser Verfassung behaupten daß das Recht der freien Ueberzeugung in der Hand der beamteten Richter eine gefährliche Waffe zur Unterdrückung der Wahrheit sei, und daß bei einer Gerichtsverfassung mit ständigen Richtern nur eine feste gesetzliche Beweisweise gegen Willkür zu sichern vermöge, so trifft sie zum Mindesten der Vorwurf, daß sie die Ausnahme zur Regel erheben, während doch die Verhältnisse des bürgerlichen Lebens stets nach dem, was das Gewöhnliche ist, gestaltet werden müssen. In Zeiten der Tyrannei und der politischen Parteilichkeit ist Niemand sicher, Gerechtigkeit zu erlangen, er werde von Volkrichtern oder Beamten gerichtet. Denn die Gewalt des Tyrannen erreicht auch die unbeamteten Bürger und die Wuth der Partheien löst selbst das Band der Familie, geschweige das der Mitbürgerschaft.“ — Und dennoch ließ der Justizminister Schinsky die Maiangeklagten von Beamten richten. Wir dürfen nicht annehmen, daß Herr D. Krug, der seit er das geschrieben, Rath im Justizministerium geworden ist, seine vorsehend angeführte Ueberzeugung geändert habe. Wir begreifen dann, wach' schweren innern Kampf der Herr geheime Justizrath gekämpft haben muß, als sein Chef die Maiangeklagten den Schwurgerichten entzog und sie vor beamtete Richter stellte.

— Das Programm der Lehr- und Erziehungsanstalt von R. W. Claus, große Brüdergasse 13, beginnt mit einer sorgfältig bearbeiteten, von genauer Einsicht in das Turnwesen und in die Verhältnisse des Schulwesens großer Städte zeugenden Abhandlung von E. Strauß: Das Turnen unserer Schuljugend — ein dringendes Bedürfnis. Wir empfehlen diese Abhandlung der Aufmerksamkeit aller Aeltern und Lehrer. Aus den Schulnachrichten

ersehen wir, daß die Schulanstalt erst an Ostern vorigen Jahres eröffnet wurde und jetzt in 8 Klassen 190 Kinder (Knaben und Mädchen) unterrichtet. Sie wird frequentirt von den mittlern und höhern Ständen und bereitet ihre Schüler auf das Handelsfach und auf industrielle Berufsarten vor. Außer der deutschen Sprache wird auch die französische und englische gelehrt und Mathematik und Naturwissenschaften sind gut vertreten. Das Turnen gehört zu den obligatorischen Unterrichtsfächern. Das Schulgeld beträgt nur 1 Thlr. 5 Ngr. bis 2 Thlr. 5 Ngr., und doch werden nicht mehr als 30 Schüler zu einer Klasse vereinigt. Man ersieht hieraus, daß der Direktor Claus vor der Hand beflissen ist, dem guten Ruf seiner Anstalt durch die Leistungen derselben immer mehr einen festen Haltpunkt zu verschaffen.

— Die Rathskellerwirthschaft in Neustadt-Dresden, welche zu Michaelis d. J. pachtfrei wird, soll künftigen 21. d. M. in dem Altstädter Rathhause aufs neue wieder verpachtet werden.

— Dem Vernehmen nach ist der Apollo-Salon, über dessen trauriges Ende wir gestern schon berichteten, und zwar das Gebäude bei der Mobiliar-Brandversicherungs-Bank s. D. in Leipzig, das Mobiliar aber bei der Schlesi'schen Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert gewesen.

— Der helle Schein, welcher am Sonnabend Abend von etwa 9 Uhr bis etwa gegen 2 Uhr Morgens sich zeigte, war, wie uns von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, nicht von einem Brande herrührend, sondern ein an vielen Orten beobachtetes prachtvolles Nordlicht und zeigte vorwiegend eine dunkelrothe Farbe. Das Phänomen stand nicht, wie gewöhnlich, unten am Horizont, sondern hoch oben in Kreisform, während darunter der Himmel sternhell und klar blieb. Ueber die Natur des Nordlichtes läßt sich mit Gewißheit bis jetzt nur Folgendes sagen: Weil das Nordlicht nicht wie die Sterne eine tägliche Bewegung von Osten nach Westen zeigt, muß es an der Achsendrehung der Erde Theil nehmen und daher in der Atmosphäre seinen Sitz haben. Es afficirt der Erfahrung gemäß die Magnetnadel und ändert ihre Abweichung; der höchste Punkt des Nordlichtbogens liegt in der Richtung des magnetischen Poles der Erde. Nach Hansteen's Erfahrungen hat der Erdmagnetismus kurz vor dem Eintritt eines Nordlichtes eine ungewöhnliche Stärke, die aber gleich nach Beginnen des Nordlichtes abnimmt und unter die gewöhnliche Stärke herabsinkt. Da die magnetische Kraft nur eine Wirkungsweise der elektrischen in einer bestimmten Form ist, so weist das Gesagte darauf hin, daß das Nordlicht in einer Art elektrischer Entladung bestehe, über deren nähere Natur freilich erst noch weitere Beobachtungen die nöthige Aufklärung geben müssen.

— Am Sonnabend Nachmittag entlud sich über Pössendorf und Umgegend ein mit Hagel begleitetes heftiges Unwetter und schlug der Blitz in die Desse des der Golberoda-Dippoldswaldaer Actiengesellschaft gehörigen „Dippoldschacktes“ bei Golberoda, beschädigte zwar einigermaßen die Desse und das Dach, ohne aber zu zünden.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Heute Mittwoch den 13. d. M. Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Emilie Auguste verw. Otto geb. Stöpel wegen Diebstahl. Vorsitzender Gerichtsrath Groß.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Morgen Donnerstag den 14. d. M. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Hausbesitzer und Sattlermeister Carl August Göhler aus Pörschendorf wegen Betrugs. Vorsitzender: Gerichtsrath Einert.

Tagesgeschichte.

Berlin, 11. März. Die Königin hat dem Kölner Comité zur Sammlung von Beiträgen für die zur Auffindung des D. Vogel unternommene v. Seuglin'sche Expedition nach dem Innern von Afrika die Summe von 200 Thln. als Beweis ihrer Theilnahme für dieses Unternehmen, welches dem deutschen Gemeinwohl zur größten Ehre gereiche, übersenden lassen.

Frankfurt. Der Bundestag hat, wie es heißt, beschlossen, die Besatzung von Mainz um — 107 Mann und 1 Tambour zu verstärken. Jetzt laßt die Franzosen nur kommen! — Wie lange werden übrigens noch Italiener und Ungarn die Besatzung deutscher Bundesfestungen bilden?! — In Frankfurt haben wie-